



Igor Vidor, A Praga, 2020, Still, © Igor Vidor

Igor Vidor

Im IBB-Videoraum

10.9. – 4.10.21

Igor Vidor untersucht Mechanismen von Unterdrückung und Macht sowie ihre Manifestation in Objekten oder sozialen Codes in unterschiedlichen, meist urbanen Kontexten in Brasilien. In Skulpturen, Performances und Videos zeigt er Zeichen von tief verwurzelter Gewalt und sozialer Ungerechtigkeit im alltäglichen Leben der Menschen. Er reflektiert, wie sich diese Verhältnisse durch die Politik in Brasilien immerwährend wiederholen. Seine neuen Arbeiten analysieren den Einfluss und die Verantwortung der USA sowie europäischer Länder an der Verbreitung von Gewalt in Brasilien und Lateinamerika durch die Produktion und den Handel von Waffen.

In der Berlinischen Galerie werden vom 10.9 bis 4.10.21 „v.a. 4598 (Rio Olympics)“ (2016, 15 Min.), „Carne e Agonia“ (Fleisch und Agonie) (2018, 9:38 Min.) sowie die neue Arbeit „A Praga“ (Die Plage) (2020) präsentiert.

„v.a. 4598 (Rio Olympics)“ zeigt den Künstler in einer ruinenhaften Landschaft. Während der Bauarbeiten für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro wurden tausende Familien der Vila Autódromo dazu gezwungen, ihre Wohnungen für immer zu verlassen. Die Häuser wurden abgerissen, um Raum für die Sportveranstaltung zu schaffen. Vidor begleitete diesen Prozess zwei Jahre lang und entwickelte gemeinsam mit den Einwohner*innen eine Video-Performance.

Für „Carne e Agonia“ (Fleisch und Agonie) wurden Drogenhändler*innen und Polizist*innen die gleichen Fragen gestellt. Ihre Antworten offenbaren ähnliche Aussagen im Gewaltszenario des sogenannten „Krieg gegen Drogen“. Die Bilder in Zeitlupe zeigen eine Reihe von Geschosseinschlägen auf ballistische Gelatine. Diese kriminaltechnischen Versuche werden von Munitionsfirmen durchgeführt, um zu testen, wie tödlich die Waffen sind, und wie diese verbessert werden können.

„A Praga“ (Die Plage) stellt Aufnahmen aus Oberndorf am Neckar in Baden-Württemberg und vom Künstler gesammelte Ausschnitte von Polizeieinsätzen gegenüber. Der Film untersucht die fatalen Verbindungen zwischen der deutschen Kleinstadt, der dort ansässigen Waffenindustrie und dem über hundert Jahre währenden Export von Gewalt ins Ausland durch deutsche Waffen.



Biografie

Igor Vidor (*1985, São Paulo, Brasilien) hat am Centro Universitário Belas Artes in São Paulo studiert. Er hat jahrelang im Bereich Bildung und Vermittlung im Museu de Arte do Rio (MAR) gearbeitet. Seine Arbeiten wurden in mehreren internationalen Ausstellungen gezeigt u.a. im Künstlerhaus Bethanien (2020); Pérez Art Museum Miami (2018); Mercosul Biennale (2018); Sesc 24 de Maio, São Paulo (2017); Museu Histórico Nacional, Rio de Janeiro (2017) und Museu de Arte do Rio (MAR) (2016). Er lebt in Porto und Berlin.

Der IBB-Videoraum

Im IBB-Videoraum werden seit 2011 im monatlichen Wechsel Künstler*innen präsentiert, die mit zeitbasierten Medien arbeiten. Das Programm umfasst nicht nur etablierte Namen der zeitgenössischen Videokunst, sondern auch junge Positionen, die bisher kaum in Museen zu sehen waren. Ihnen soll in der Berlinischen Galerie ein erster institutioneller Auftritt ermöglicht werden.

Jeder Monat erlaubt eine neue Auseinandersetzung mit Werken, die mediale oder auch politische und soziale Fragestellungen anstoßen. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, marginalisierten Perspektiven Raum zu geben und Auswirkungen von Machtstrukturen sichtbar zu machen.

Weitere Videoarbeiten online:
bg.berlin/virtueller-videraum

Die Realisierung erfolgt mit Unterstützung der Investitionsbank Berlin (IBB).

Vorschau

6.10. – 1.11. „3hd 2021: Power Play“ zu Gast in der Berlinischen Galerie. Eine Kooperation mit Creamcake.

3.11. – 29.11. Monira Al Qadiri

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/igor-vidor

Onlinetickets

bg.berlin/online-tickets

Social Media

#igorvidor

#berlinischegalerie

Presse Berlinische Galerie

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 78 902 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt
12 €, ermäßigt 9 €

Eintrittsfreier Museumssonntag
Jeder 1. Sonntag im Monat
Eintritt frei
Nächster Termin: 3.10.21, 10 – 18 Uhr

Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen